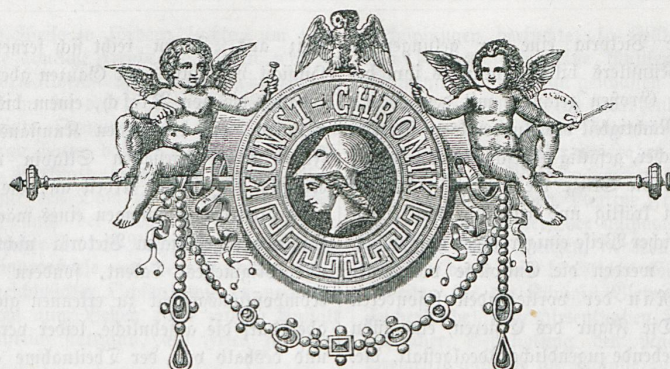


15. Jahrgang.

## Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von  
Lühow (Wien, Theresien-  
strasse 25) oder an  
die Verlagshandlung in  
Leipzig, Gartenstr. 6,  
zu richten.

15. Januar



Nr. 14.

## Inserate

à 25 Pf. für die drei  
Mal gespaltene Petit-  
zeile werden von jeder  
Buch- u. Kunsthandlung  
angenommen.

1880.

## Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Die Konkurrenzentwürfe zu einer Viktoria-statue für das Berliner Zeughaus. (Schluß.) — Karl Steinhäuser †; Anton Teichlein †; Karl Seyling †; Anselm Feuerbach †. — Oesterreichischer Kunstverein; Die Gesellschaft Arti et Amicitiae in Amsterdam. — Courbet's Nachlaß; Professor v. Angeli in Wien; Plastische Arbeiten für den neuen Wiener Parlamentsbau. — Die Verleigerung von Druggulin's Kunstmachlaß. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Inzerate.

## Die Konkurrenzentwürfe zu einer Viktoria-statue für das Berliner Zeughaus.

(Schluß.)

Mehr durch das Gesamtergebnis der Konkurrenz als durch die Absicht einer Einzelbesprechung veranlaßt, verzichtet der vorliegende Bericht darauf, die Entwürfe, die einer Lösung der gestellten Aufgabe am nächsten kamen, oder diejenigen, die durch die Namen ihrer zwar ungenannt gebliebenen, in den meisten Fällen jedoch trotzdem leicht erkennbaren Urheber zu interessieren vermochten, vollzählig aufzuführen. Dagegen dürfte es nicht überflüssig sein, zum Schluß wenigstens die nicht eben zahlreichen Arbeiten namhaft zu machen, die, obschon sie für die gegebene Bestimmung der Statue zum Theil vielleicht am wenigsten annehmbar gewesen wären, doch bei einer gewissen künstlerischen Respektabilität durch diesen oder jenen originellen Zug der Erfindung bemerkenswerth hervortraten.

Ein erster Preis ist bekanntlich von der Jury überhaupt nicht, ein zweiter an Schaper, ein dritter an Karl Vegas ertheilt und außerdem die Skizze von Nau zu gelegentlicher anderer Verwendung empfohlen worden, und diese drei Arbeiten dürften denn auch in erster Linie Beachtung fordern, — am meisten diejenige von Schaper, die wohl sämtliche übrigen Entwürfe wenigstens durch die in jeder Hinsicht verständige Erwägung der aus der Natur der Aufgabe sich ergebenden Bedingungen übertrifft. In richtiger Berücksichtigung des architektonischen Charakters des Zeughauses, der auch bei der Neugestaltung der Innenräume nicht außer Acht bleiben durfte, lehnt sich Er-

findung und Aufbau der Figur an das Gepräge des Barockstils an, dessen volle Wucht und Leppigkeit in ihr allerdings einigermaßen moderirt erscheinen. Im Hinblick darauf, daß die Reihe der in der Halle aufzustellenden Standbilder der Hohenzollern'schen Regenten inmitten ihrer Anordnung eine energische Unterbrechung der sonst ausschließlich vorherrschenden vertikalen Linien wünschenswerth macht, ist der Gestalt ferner eine sitzende Haltung und eine breitere Fülle des Umrisses gegeben, die sie zugleich gegen die Gefahr schützt, durch jene Statuen in ihrer eigenen Wirkung erdrückt zu werden, und schließlich ist die ganze Komposition nicht blos technisch in Marmor ausführbar, sondern im Ganzen wie im Einzelnen von vornherein im Stil echter Marmorplastik gedacht. Als Sitz dient der Figur, neben der sich der preussische Adler trefflich in die Gesamtsilhouette einfügt, in allegorischer Hindeutung auf die an dem geschweiften Sockel angebrachte Devise „Vom Fels zum Meer“ ein von Wogen umbrandeter Felsen. Mehr der römischen Bellona als der griechischen Nike gleichend, hebt sie in der vorgestreckten erhobenen Rechten triumphirend einen Lorbeerzweig empor, während das bekränzte Haupt kühn und freudig dreinschaut und die Linke mit der Palme zugleich das rückwärts aufgestemte Schwert umfaßt. Lebendige und reiche Bewegung verbindet sich in dieser Anlage in glücklicher Weise mit der erforderlichen plastischen Ruhe, und das Gleiche gilt von der in ihren reichen Faltenmassen mit dem knapp anliegenden reliefirten Panzer effektiv kontrastirenden Gewandung, welche die Arme und den Unterschenkel des im Knie gebogenen, mit der Sandale beschuhten rechten Beins frei heraustreten läßt. Ohne